



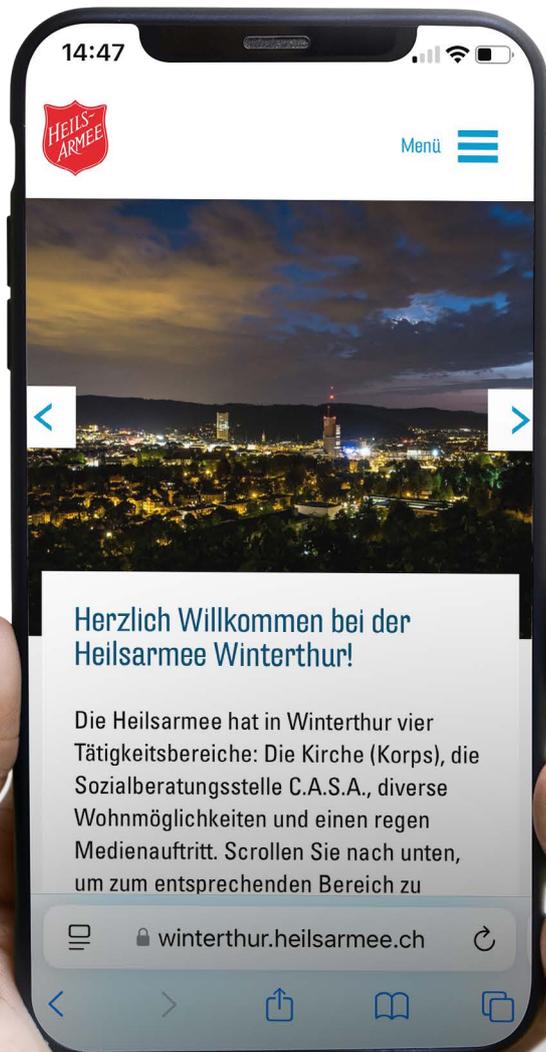
Winterthur

JAHRESBERICHT 2024



« Die Heilsarmee ist eine internationale Bewegung und Teil der weltweiten christlichen Kirche. Ihre Botschaft gründet auf der Bibel. Ihr Dienst ist motiviert von der Liebe Gottes. Ihr Auftrag ist es, das Evangelium von Jesus Christus zu predigen und in seinem Namen menschliche Not ohne Ansehen der Person zu lindern.

Leitbild der Heilsarmee Schweiz



Impressum

Herausgeber & Redaktion:
Heilsarmee Winterthur

Gestaltung:
Dissenter, Winterthur

Bilder:
Yannick Imboden, Esther Läderach,
Timothée Menzi, Unsplash

Druck:
Druckhaus Winterthur

Auflage:
1000 Stk.



Liebe Leserin, lieber Leser

Immer wieder sind sowohl Menschen, die bei uns ein- und ausgehen als auch Besucher und Mitarbeitende der Heilsarmee Winterthur im Aufbruch: Manchmal mit Zuversicht, manchmal mit Mühe. Dort, wo Dinge aufbrechen, kommt Unschönes und Schmerzhaftes zum Vorschein, gleichzeitig kann aber auch Raum entstehen für Neues und gute Veränderungen.

In diesem Jahresbericht der verschiedenen Standorte der Heilsarmee Winterthur – dem Wohnheim, dem Durchgangsheim, der Sozialberatungsstelle C.A.S.A. und der Kirche – wollen wir Sie Anteil nehmen lassen an dem, was uns im Jahr 2024 beschäftigt hat: Tanztherapie als neues Angebot für Bewohnende; Jugendliche, die in der Kirche neu dazustossen; der Institutionsleiter, welcher nach 23 Jahren Engagement in die baldige Pension aufbricht; ein ehemaliger Bewohner, der als Koch angestellt werden konnte und vieles mehr.

« Denn wir sind Gottes Schöpfung. Er hat uns in Christus Jesus neu geschaffen, damit wir die guten Taten ausführen, die er für unser Leben vorbereitet hat.

Die Bibel, Epheser 2,10

Wir sind überzeugt: Gott kommt mit, beim Aufbruch ins Neue und er hält uns, wenn Veränderungen herausfordern.

Unser Arbeitsalltag und das Leben mit den uns anvertrauten Menschen bleibt spannend. Die Grundfrage beim Ausüben der «guten Taten» ist: Was hat Gott vorbereitet und wie dürfen und sollen wir mitwirken?

Wir sehen es als unsere Aufgabe, herauszufinden, was Gott vorbereitet hat, um dabei mitzuwirken. Von ein paar Aufbrüchen und deren Auswirkungen berichten wir in diesem Heft.

Danke von Herzen für Ihre Unterstützung unserer Arbeit, die es uns ermöglicht nicht stehenzubleiben, sondern immer wieder aufzubrechen und uns überraschen zu lassen von Gottes Wirken.

Herzliche Grüsse

Regula Knecht

Standortleiterin Kirche



« Ich sehe Teens mit Bibeln und Stiften, die der Predigt folgen, im Lobpreis mitwirken, sich beim Kaffee aktiv unter die Leute mischen, sich im Hort mit den Kleinsten abgeben und somit unter sich und der Gemeinde connecten.



Joel

« Jugendliche sind zu unserer Kirche dazugestossen und fühlen sich bei uns geistlich zu Hause. Das ermutigt mich enorm.



Yannick

AUFBRÜCHE IN DER KIRCHE

Wir haben uns umgehört, in welchem Bereich der Kirche im letzten Jahr Aufbrüche wahrgenommen wurden.



« Die Gedanken über die Sendschreiben der Offenbarung haben neu gezeigt, dass es essenziell ist, als Kirche Jesus Christus ganz ins Zentrum zu stellen.



Otto

« Jedes Mal, wenn ich einen kurzen Blick in das Zusammensein der Jugendlichen werfen durfte, beeindruckte mich die Mischung zwischen fröhlichem Ausgelassen sein und der Ernsthaftigkeit der tiefen Momente wie Gebet, Lobpreis oder sich in Gottes Wort vertiefen.



Esther

« Ich durfte im Jahr 2024 einen Aufbruch in eine neue Kirche als geistliche Heimat erleben – Die Heilsarmee. Ausserdem wuchs in mir eine neue Liebe zu Gott, worüber ich sehr dankbar bin.



Dimitri

« Zu unserer Kirche stossen auch immer wieder junge Menschen hinzu, sodass sich eine tolle Gruppe von Jugendlichen bei uns zu Hause fühlt. Das durften wir im Jahr 2024 erleben und daran habe ich sehr Freude!

Laisa

« Aufbruch kann auch Abbruch bedeuten. Ich habe erlebt, dass es in einem Gefäss, in welchem ich ehrenamtlich mitarbeite, immer wieder Wechsel gegeben hat. Diese stetigen Veränderungen zeigen mir, dass der Wille zum Durchhalten für viele heute schwierig ist.

« Ich habe im Predigerteam eine Art Aufbruch wahrgenommen. Ein grossartiges, engagiertes Team mit der unglaublichen Gabe, Gottes Wort für alle verständlich und alltagsnah zu verkünden. Sie sind nahbar, «eine/r wie du und ich», nicht von oben herab und man spürt die Verbindung, die sie gemeinsam zu Gott haben.



Tabea

« Im vergangenen Jahr haben wir im Gottesdienstsaal einen Raum geschaffen mit mehr Platz, so dass nun die Möglichkeit besteht, den Lobpreis entweder weiterhin im Sitzen zu geniessen oder nach Wunsch auch im Stehen, mit Bewegung oder Tanz Gott anzubeten.



Lena

« Es begeistert mich, zu sehen wie immer mehr – gerade in der jüngeren Generation – aufbricht. So viele Menschen finden zu Jesus, die Kirchen wachsen durch junge Menschen, die auf ihrer Suche gefunden haben, wonach sie sich schon ihr ganzes Leben lang sehnten. Aufbruch in der jungen Generation, in meiner Generation – danke Jesus!

« Ich beobachte, dass immer wieder Leute zu uns in den Gottesdienst kommen, welche in der Gesellschaft keinen Platz haben. Das freut mich.

Lynn



Regula Knecht, Standortleiterin Kirche



DIE KIRCHE IN ZAHLEN

ERFOLGSRECHNUNG 2024

	CHF Jahr 2024	in %	CHF Jahr 2023	in %
Aufwand				
Gemeindearbeit	51 858	9.4	40 067	7.7
Personal	228 686	41.3	190 579	36.8
Übriger Betriebsaufwand	100 498	18.2	120 166	23.2
Hilfe an Bedürftige	42 598	7.7	48 760	9.4
Beitrag an C.A.S.A. & Institutionen	129 752	23.4	118 977	22.9
Total Aufwand	553 392	100.0	518 549	100.0
Ertrag				
Kollekten Gottesdienste	19 641	3.5	15 692	3.0
Spenden Mitglieder	242 432	43.8	256 590	49.5
Spenden Dritte	43 661	7.9	47 261	9.1
Übriger Betriebsertrag	34 654	6.3	36 017	7
Beitrag Heilsarmee Schweiz	10 000	1.8	10 000	1.9
Nebenerfolg	92 259	16.7	90 870	17.5
Jahresverlust (inkl. C.A.S.A.)	110 745	20.0	62 119	12.0
Total Ertrag	553 392	100.0	518 549	100.0
Jahresgewinn Kirche	19 007		56 858	
Beitrag an C.A.S.A.	-129 752		-118 977	
Jahresverlust (inkl. C.A.S.A.)	-110 745		-62 119	

« herzlichen Dank!

Zuwendungen

Die Topfkollekte 2024 hat einen Bruttoertrag von CHF 105 954 ergeben (Vorjahr CHF 87 818). Dieses Geld kommt bedürftigen Menschen in der Region Winterthur zugute.

Die Kirche der Heilsarmee Winterthur ist eine evangelische Freikirche mit sozialem Charakter. Unsere Gemeinschaft besteht aus einer bunten Mischung aller Generationen. Wir feiern jeden Sonntag Gottesdienst und bieten verschiedene Kinder-, Jugend-, Familien- und Seniorenangebote an. Wir wünschen uns, dass Menschen unterschiedlicher Herkunft bei uns Raum erleben, wo Gott in ihr Leben wirken kann.

HOFFEN UND BANGEN

Die Kindheit von Sophia* war von der Liebe ihrer Mutter geprägt; sie war eine liebevolle, fürsorgliche Frau, die für ihre Tochter alles tat. Doch das Leben machte eine dunkle Wendung: Ihre Mutter rutschte in die Welt der Drogen ab. Aus einer starken, strahlenden Person wurde jemand, der zunehmend von der Sucht in Beschlag genommen wurde.

Sophia beobachtete hilflos, wie die einst so fröhliche Frau sich verwandelte. Die bunten Bilder ihrer Kindheit wurden von Schatten des Schmerzes und der Enttäuschung getrübt. In dieser schwierigen Zeit beschloss Sophia, Schluss zu machen mit der eigenen Ohnmacht. Sie begann, sich selbst um Hilfe zu bemühen. Sie sprach mit Beratungsstellen, besuchte Selbsthilfegruppen und fand Unterstützung in der Gemeinschaft.

Mit der Zeit fand Sophia den Mut, ihre Mutter zur Rede zu stellen. Sie bot ihr einen Weg aus der Dunkelheit an, einen Aufbruch in ein neues Leben. Ihre Mutter, zuerst unwillig, begann schliesslich, die Hilfe anzunehmen. Es war ein steiniger Weg, aber Sophia sah einen Funken Hoffnung in die Augen ihrer Mutter zurückkehren.

Doch eines Tages, nach einem Jahr des Kampfes, fiel ihre Mutter wieder in ihr altes Leben zurück. Sie nahm erneut Drogen, und Sophia fand sie in einem traurigen Zustand in ihrem alten Zimmer. Der Schmerz in Sophias

Herzen war überwältigend. Sie fühlte sich erneut machtlos; Sie glaubte, dass der Kampf um ihre Mutter verloren wäre.

Dennoch liess sie sich nicht entmutigen. Sophia wusste, dass ihr Weg nicht zu Ende war. Sie erinnerte sich an all die Unterstützung, die sie auf ihrer eigenen Reise schon erhalten hatte. Nochmals wandte sie sich an die Menschen um sie herum, um erneut Hilfe zu suchen.

Das Aufbrechen war ein ständiger Kreislauf aus Hoffnung und Rückschlägen. Sophia verstand, dass Veränderungen Zeit brauchen und dass Fehler Teil der Heilung sind. Sie war entschlossen, weiterzukämpfen, nicht nur für ihre Mutter, sondern auch für sich selbst. In diesem Prozess fand Sophia ihre eigene Stärke.

Melanie Schneebeli
Nachtbetreuung

* Name geändert



← Rolf Girschweiler, Leiter Wohnheim





« Du bisch en Goldschatz, aber ächt!

Silvia Töngi
29. September 1949
bis 3. November 2024

Liebe Silvia

Auf deinem Schrank im Wohnheim hattest du einen grossen Koffer, voll mit Fotos aus deiner Kindheit, Jugend und Erwachsenenzeit. Die Bilder erzählen von deinen Reisen im In- und Ausland mit deinen Eltern. In der Schweiz wart ihr oft in den Bergen, im Sommer und Winter. Auf einem Foto sieht man dich, angeseilt an einen Bergführer, eine schwierige Stelle erklimmen. Grosse Freude hattest du an Tieren. Einige Bilder zeigen dich lächelnd beim Streicheln von Hunden oder Kühen. Auch im Wohnheim gingst du nie am Bild mit dem jungen Kätzchen vorbei, ohne kurz mit ihm zu sprechen.

Doch dein Leben bestand nicht nur aus Ferien. Bis zur Pensionierung hast du zu 100% gearbeitet, die letzten 20 Jahre in einer geschützten Werkstatt in Wallisellen. An den Wochenenden hast du Tagesausflüge in Städte unternommen, Kaffee getrunken und den Tag genossen. Abends hast du Radio gehört, Kreuzworträtsel gelöst oder Dokumentationen über Tiere und Länder geschaut. Du warst zufrieden und dankbar für die kleinen Dinge im Alltag. Beim Essen nahmst du dir Zeit und genossest jeden Bissen. Zum Dessert gehörte für dich ein Stück Schokolade zum Kaffee einfach dazu. Den Koch hast du stets mit einem «Daumen hoch» und «Danke, das war wieder einmal la!» gelobt.

Wenn jemand von uns dich begleitete, dir half oder ein Telefonat für dich erledigte, hast du deine Dankbarkeit immer ausgedrückt mit: «Du bisch en Goldschatz, aber ächt!»

Im Sommer 2024 mussten dir in beiden Beinen künstliche Arterien eingesetzt werden. Anfangs warst du glücklich, keine Schmerzen mehr zu haben. Doch plötzlich bekamst du hohes Fieber. Im Spital stellte man eine Infektion fest, die sich bereits ausgebreitet hatte - in der Wirbelsäule und an der Herzklappe.

Nach vier Wochen im Spital, zuletzt auf der Palliativstation, bist du am 3. November 2024 heimgegangen. Mit 75 Jahren bist du aufgebrochen zu Gott, deinem Schöpfer.

Da du keine Angehörigen hattest, hielten wir die Abschiedsfeier im Wohnheim. Regula Knecht vom Korps Winterthur leitete die Abdankung. Wir sangen Lieder, zündeten Kerzen an und tranken Kaffee mit Dessert - genau wie du es gemocht hättest.

Deine Urne ruht im Gemeinschaftsgrab auf dem Friedhof Rosenberg, wo wir nochmals Abschied nahmen.

Liebe Silvia, 26 Jahre warst du Teil unseres Wohnheims. Wir sind traurig, dass du nicht mehr da bist, aber dankbar, dass du so lange bei uns warst. Du hast uns gelehrt, das Leben und seine Geschenke anzunehmen.

Du bisch en Goldschatz, aber ächt!

Deine Irene

Irene Achermann
Betreuungsleiterin

Im Wohnheim bieten wir 34 Plätze mit 24-Stunden-Betreuungspräsenz an. Unser Ziel ist es, die Bewohnenden zu eigenständigem und selbstverantwortlichem Handeln zu motivieren.

Wir beherbergen die hilfeschenden Frauen und Männer mehrheitlich in Einzelzimmern, Ehepaare und Eltern mit Kindern in Doppelzimmern. Die Aufenthaltsdauer schwankt je nach Person zwischen wenigen Tagen und mehreren Jahren.

EIN NEUER LEBENS- ABSCHNITT

Im Jahr 2015 stand Daniel* einer sehr herausfordernden Lebenssituation gegenüber. Die Trennung von seiner Frau war bereits eingeleitet. Dies belastete ihn sehr. Er konnte seine Miete nicht mehr begleichen, was seinen bereits vorhandenen Schuldenberg noch mehr anwachsen liess. Zudem hatte ihn der Alkohol fest im Griff.

Als introvertierte und zurückgezogene Person fiel es Daniel nicht leicht, im Jahr 2015 ein Bewohner des Wohnheimes zu werden. Es gelang ihm, die Wogen mit seiner Frau zu glätten und er konnte das Wohnheim im Jahr 2016 wieder verlassen. Zunächst wohnte er wieder bei seiner Ex-Frau, später in einer WG, und schliesslich konnte er in eine eigene Wohnung einziehen.

Unsere Wege haben sich im Jahr 2017 erfreulicherweise wieder gekreuzt. Via HEKS-Visite wurden wir angefragt, ob Daniel als Koch im Wohnheim arbeiten und die

Wiedereingliederung im Arbeitsmarkt vornehmen könnte. Durch seine ruhige und angepasste Art konnte er sich als Mitarbeiter im Wohnheim rasch integrieren. Der Versuch verlief positiv und so konnten wir per Dezember 2019 eine Festanstellung planen mit einem Pensum von 60 %.

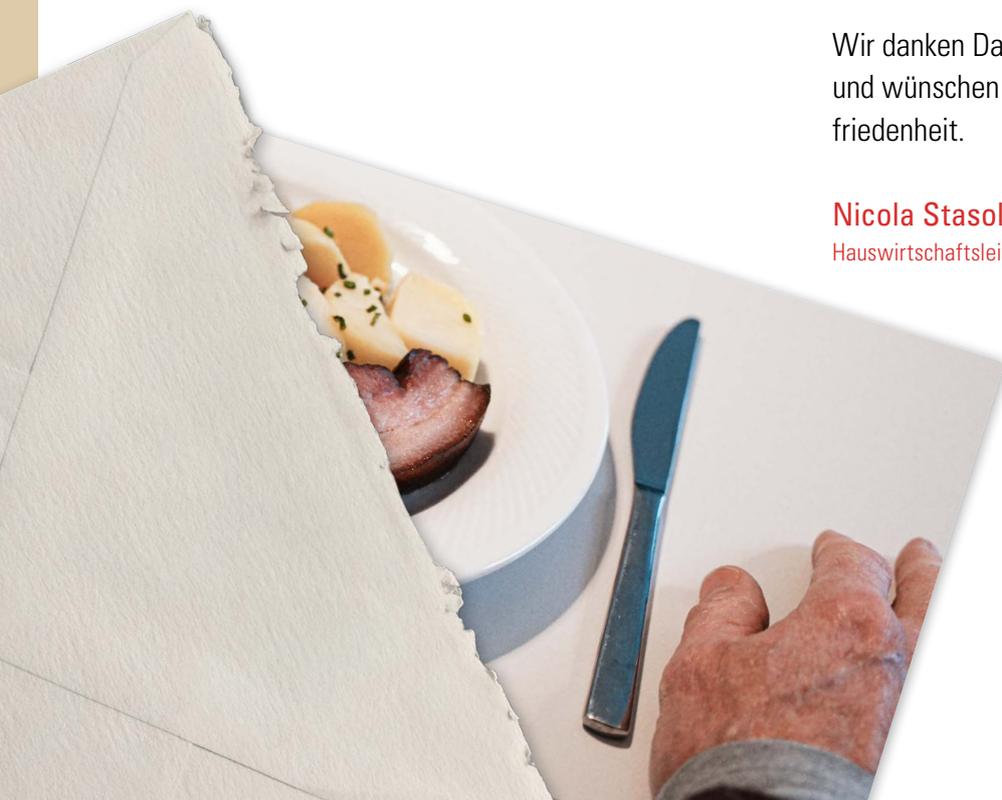
Daniel verstand es, die Bewohnenden und Mitarbeitenden mit Wunschmenüs zu verwöhnen, seine Stärken lagen klar in der gutbürgerlichen Schweizer Küche. Seine Menus waren bei allen sehr beliebt. So blieb er bei uns als Koch mit einem Pensum von 80 % bis Ende Dezember 2024.

Mit der Beendigung des Arbeitsverhältnisses im Wohnheim kam für Daniel auch der Zeitpunkt der regulären Pensionierung. Was nun, fragte er sich? Seinen Plan, seiner Frau in eine neue Zukunft zu folgen, konnte er in Angriff nehmen. Er entschied sich, nach Südamerika auszuwandern, um mit ihr seinen nächsten Lebensabschnitt zu geniessen.

Wir danken Daniel für seinen Einsatz im Wohnheim und wünschen ihm alles Gute, viel Gesundheit und Zufriedenheit.

Nicola Stasolla
Hauswirtschaftsleiter

* Name geändert



DAS WOHNHEIM IN ZAHLEN

ERFOLGSRECHNUNG 2024

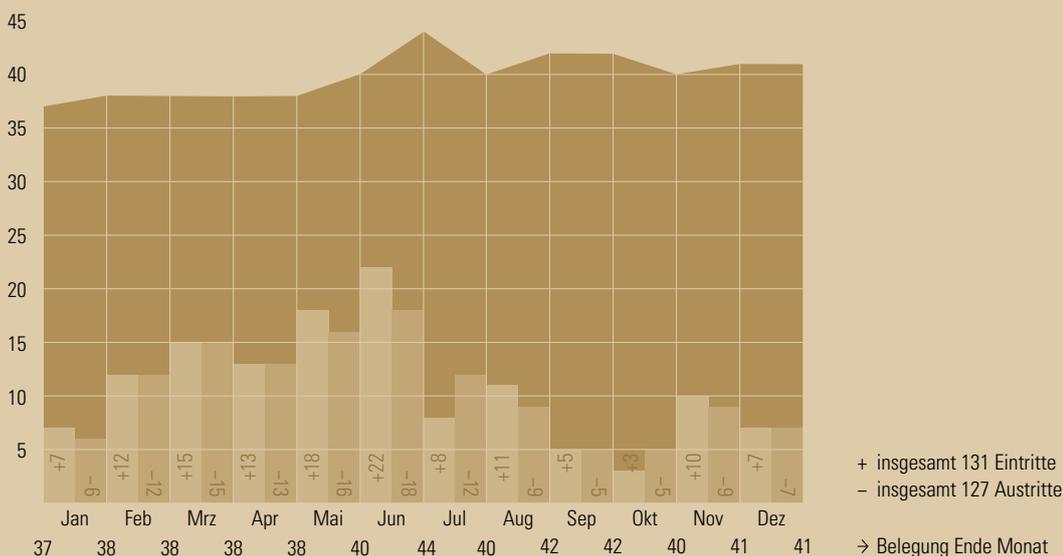
	CHF Jahr 2024	CHF Jahr 2023
Aufwand		
Personalaufwand	1 080 920	1 054 098
Sachaufwand	522 196	509 192
Total Aufwand	1 603 116	1 563 290
Ertrag		
Pensionsertrag	1 574 776	1 584 933
Übriger Ertrag	20 660	45 731
Spenden	48 490	50 784
Finanzertrag	6 575	9 353
Total Ertrag	1 650 501	1 725 801
Jahresgewinn	47 385	162 511
Nachweis Eigenkapital		
Eigenkapital am 01.01. des Jahres	920 462	757 951
Jahresgewinn	47 385	162 511
Eigenkapital am 31.12. des Jahres	967 847	920 462

Im vergangenen Jahr zählten wir total 13 801 Logiernächte. Durchschnittlich waren 38 der ausgewiesenen 34 Übernachtungsplätze belegt. Dies entspricht einer Belegung von 109%. Wir versuchen den Bedürfnissen der Menschen in Not zu begegnen, indem wir Zimmer bei Bedarf doppelt belegen, um möglichst wenige Personen abweisen zu müssen.

Die Anzahl Ein- und Austritte blieb in ähnlichem Rahmen wie im Vorjahr. Aufgrund der hohen Auslastung mussten wir immer wieder Menschen an das Durchgangsheim oder an andere Notangebote weiterleiten.

Dank grosszügigen Geldspenden war es uns möglich, 267 Gratisübernachtungen und 634 Gratismahlzeiten für mittel- oder obdachlose Menschen anzubieten.

EIN- UND AUSTRITTE IM VERLAUFE DES JAHRES





AUF, UM HEIMZUKOMMEN

Zur Reise brach ich auf, als ich die Gewaltfreie Kommunikation entdeckte – gelehrt von Gestalttherapeutin Gerlinde Ladera und ihrer Stellvertreterin Patricia Walker. Mit Begeisterung nahm ich an diversen gestaltungstherapeutischen Workshops teil. Gerlinde empfahl mir, die Ausbildung zur Tanz- und Bewegungstherapeutin zu absolvieren. Mit dem Gedanken «Nützt's nichts, so schadet's nicht» begann ich mein Abenteuer und liess mich zur Kunsttherapeutin ausbilden.

Erst als immer mehr neue Erkenntnisse zu unerwarteten Fragen auftauchten, wurde mir klar, wie weitreichend dieses Gebiet ist. Jede neu gewonnene Facette stärkte meinen Wunsch, diesen Erfahrungsschatz mit den Menschen des Durchgangsheims, die mir am Herzen liegen, zu teilen.

Gerlinde und Patricia haben meinen Weg entscheidend bereichert – und diesen Reichtum gebe ich nun weiter, im Geiste von «Die freigiebige Seele wird reichlich gesättigt werden, und wer andere trinkt, der wird selbst getränkt werden» (Die Bibel, Sprüche 11,25).

Mit dem Angebot der Tanz- und Bewegungstherapie für die uns im WohnenPlus anvertrauten Menschen rannten wir offene Türen ein.

Ich bin tief berührt und dankbar für die Unterstützung der Heilsarmee, meiner Vorgesetzten und meiner Studienkollegin Tina, mit der ich den Therapiebereich im Anker co-kreativ aufbaue. Es erfüllt mich mit Mut, unsere couragierten Mitmenschen auf ihrer individuellen Reise zu ihrer wahren Heimat zu begleiten – ein Weg, der mich stets daran erinnert, dass es noch viel zu entdecken gibt.

Marina Brunner
Standortleiterin Anker



Marina Brunner, Standortleiterin

TANZFORMATION, DENN VERÄNDERUNG IST DAS EINZIG BESTÄNDIGE IM LEBEN

Um über lange Jahre eingeschliffene Verhaltensmuster, die den Bewohnenden schon lange nicht mehr dienen, ja sogar im Weg stehen, zu verändern, braucht es einen Aufbruch. Die Person muss sich aufbrechen, damit sie in sich hineinschauen und erkennen kann, was da ist.

« Muss das Alte brechen, bevor eine neue Tür aufgeht?

Was sind eigentlich die Verhaltensmuster? Das, was als normal wahrgenommen wird und deshalb gar nicht bewusst ist. Als Nächstes braucht es die Anerkennung des Alten. Es war einmal sehr dienlich, sonst hätte es sich nicht entwickelt. Dies zu würdigen ist ein schwieriger, jedoch unerlässlicher Schritt, bevor sich Neues entwickeln kann. Die Person kann das Alte nicht wegmachen, es ist Teil ihres Systems, doch sie kann sich bewusst dazu entscheiden, dem Alten keine Energie mehr zu geben, sondern ihre Energie aufs Neue zu lenken. Dies kann sich anfühlen wie die Änderung der eigenen Persönlichkeit.

* Tina Juricevic ist seit dem 1.4.2024 als ausgebildete Tanz- und Bewegungstherapeutin angestellt, um den Mitbewohnenden von «WohnenPlus» einen ganzheitlichen Zugang zu sich selbst zu ermöglichen.

Der Anker als **Notschlafstelle** bietet Unterkunfts- und Verpflegungsmöglichkeit für 12 bis max. 17 Personen, welche in geschützter Atmosphäre einen Schlafplatz, Beratung, Begleitung, sowie Vermittlung in geeignete Anschlusslösungen erhalten.

Im **WohnenPlus** mit 24-Std-Betreuung, vertrauen die 8 Bewohnenden auf die im Anker aufgebaute Beziehung zu ihren Bezugspersonen, die sie dabei unterstützen, ihre individuelle Förderplanung umzusetzen.

Wer bin ich, ohne mein altes Muster? Wer bin ich mit dem Neuen, das gerne ein Muster werden darf?

Bis das Neue da ist, herrscht meist Chaos, denn das Alte macht oft viel Lärm, bevor es stirbt, respektive sich transformiert. Vielleicht, weil es jetzt besser gehört wird, da es auf-gebrochen und nicht mehr unter dem Deckel ist?

Aufbrechen. Es braucht Vertrauen! Sowohl in andere, doch vor allem in sich selbst.

Tina Juricevic*

Tanz- und Bewegungstherapeutin iac



DIE ERKENNTNIS DER SCHWÄCHE

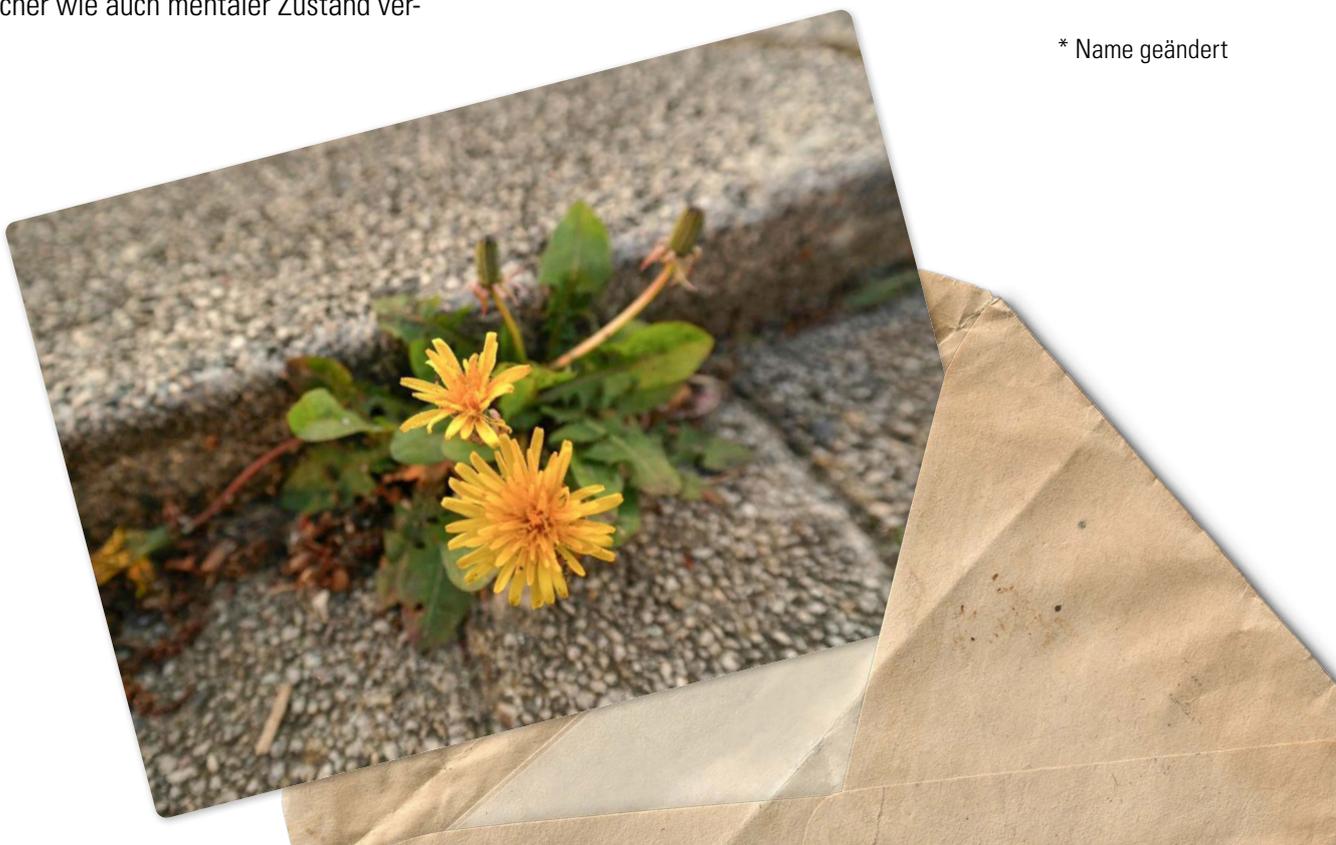
In vielerlei Hinsicht erinnert mich meine Arbeit an die Löwenzahnpflanzen, die mitten in der Stadt durch den Asphalt wachsen: Sie stossen oft auf Hürden in unserer Gesellschaft und müssen diese – den «Asphalt» – aufbrechen, um weiterzukommen.

Max* hat sich vorgenommen, zur Strukturierung seines Tages, im 2. Arbeitsmarkt o. ä. zu arbeiten. Nach langem Suchen fanden wir einen Ort, der seinen Vorstellungen entsprach. Er war top motiviert und erledigte jede Woche zuverlässig die 16 Stunden. Mit der Zeit ging er jedoch immer weniger zur Arbeit, worauf es ihm körperlich wie auch mental immer schlechter ging. Bald konnte er nicht mehr weiter dort arbeiten, was ihm sehr zu schaffen machte. Wir setzten uns mit dem Arbeitgeber an einem runden Tisch zusammen und im Einverständnis beider Parteien wurde der Arbeitsvertrag gekündigt. Max' körperlicher wie auch mentaler Zustand ver-

besserte sich wieder. Max begleitete ich mithilfe von Gesprächen durch diese für ihn schwere Zeit. Er merkte, dass er sich zu viel vorgenommen hatte und es ihm deshalb immer schlechter ging. Er realisierte, dass er gerne arbeiten möchte, und dies zur Zufriedenheit des Arbeitgebers, doch dass er dies nicht kann. Diese Erkenntnis machte ihm so zu schaffen, dass sich seine physische Verfassung wieder verschlechterte, auch wenn ihm die Erkenntnis half, sich selbst besser einzuschätzen: Das, was er sich wünscht, ist noch nicht möglich. Diese Hürde zu erkennen, half ihm, sie zu überwinden. Er hat gemerkt, dass er nicht alles können muss, was er sich vornimmt und sich Zeit nehmen darf, um genau dies zunächst zu lernen.

Timothée Menzi
Sozialpädagoge HF

* Name geändert



DAS DURCHGANGSHEIM IN ZAHLEN

ERFOLGSRECHNUNG 2024

	CHF Jahr 2024	CHF Jahr 2023
Aufwand		
Personalaufwand	672 194	638 791
Sachaufwand	209 865	198 479
Rückstellungen Renovation 2025	169 500	
Total Aufwand	1 051 559	837 270
Ertrag		
Penionsertrag	910 330	915 164
Übriger Ertrag	404	391
Sockelbeitrag Stadt Winterthur	80 000	
Beiträge Heilsarmee	16 500	
Spenden	27 600	26 187
Total Ertrag	1 034 834	941 742
Jahresgewinn	-16 725	104 472
Nachweis Eigenkapital		
Eigenkapital am 01.01. des Jahres	114 850	10 377
Verlust	-16 725	104 473
Eigenkapital am 31.12. des Jahres	98 125	114 850

ÜBERNACHTUNGSLISTE 2024

	Alle	Frauen	Männer	KG-Wi	KG Bez. Wi	übrige KG	Selbstz. Winterthur	übrige Selbstzahler	Mittellos	Kontrolle	Warteliste
Januar	339	78	261	183	31	118	0	0	7	339	0
Februar	357	70	287	197	35	104	19	0	2	357	0
März	414	84	330	194	47	170	0	0	3	414	0
April	383	47	336	157	0	216	0	0	10	383	0
Mai	390	24	366	191	0	191	3	0	5	390	0
Juni	389	46	343	177	3	192	1	8	8	389	0
Juli	371	41	330	179	6	185	0	0	1	371	0
August	376	39	337	170	0	191	9	0	6	376	0
September	318	23	295	170	0	139	2	2	5	318	0
Oktober	343	61	282	247	5	84	0	0	7	343	0
November	380	60	320	246	0	132	0	0	2	380	0
Dezember	332	29	303	238	0	87	2	3	2	332	0
Total	4392	602	3790	2349	127	1809	36	13	58	4392	0
im Durchschnitt	366	50	316	196	11	151	3	1	5	366	0

Mit 4392 Logiernächten waren die 12 Plätze mit 100% wiederum sehr gut belegt. Die Nachfrage nach Schlafplätzen war konstant hoch, die sehr angespannte Situation auf dem Wohnungsmarkt, in der Psychiatrie sowie in der Asyl- und Obdachlosenarbeit waren nach wie vor deutlich spürbar.

Im Wohnen Plus waren die total 8 Betten zu 91% ausgelastet. Die Bewohnenden geniessen ihr sicheres Zuhause und schätzen die persönliche Betreuung ihrer Bezugspersonen. Durch die intensive Arbeit mit der Bewegungs- und Tanztherapie sind Verbindlichkeit und Übernahme von Eigenverantwortung merklich gewachsen.

SCHRANKEN DES SCHICKSALS AUFBRECHEN

Die Geschichte beginnt traumhaft: Schweizerin aus gutem Hause heiratet attraktiven arabischen Uni-professoren. Doch die Idylle bröckelt, als sich das Paar langsam auseinanderlebt.

Die Familie zieht in die Schweiz, wo es dann doch zur Scheidung kommt. Neue fremde Akteure, wie KESB, Beistände, Pflegefamilie und Therapeuten treten auf.

Die Kommunikation mit all diesen Akteuren gestaltet sich herausfordernd. Herr Amiir* vereinbart einen Beratungstermin in der C.A.S.A. Es ist ihm wichtig, seine Anliegen verständlich einzubringen. Als Vater ist er leidenschaftlich daran interessiert, zur gelingenden Entwicklung der Kinder mitzuwirken. Unsere Strategie zur Verbesserung der Verständigung ist, dass Herr Amiir erst einen Entwurf des E-Mails schreibt und wir diesen dann in eine zielführende Form bringen. Gemeinsam

wägen wir ab, um einen engagierten und gleichzeitig, gegenüber den verschiedenen Fachpersonen, respektvollen Ton zu treffen.

Nach einigen Wochen berichtet mir Herr Amiir, dass die Zusammenarbeit mit dem Helfersystem merklich konstruktiver geworden ist. Er habe bei der Erarbeitung unserer gemeinsamen Texte viel über die Kultur und das Sozial- und Gesundheitssystem der Schweiz gelernt. Dafür sei er sehr dankbar.

Mich freut es, zu sehen, wie Herr Amiir die Schicksals-schläge der Vergangenheit bewältigt. Auf diesem gemeinsamen Weg habe auch ich viel gelernt. Es entstand ein Weg der Freundschaft, den wir hoffnungsvoll weitergehen.

Christoph Sommer

Leiter C.A.S.A.

* Name geändert





AUFBRUCH UND BRÜCKENBAU

Immer wieder stelle ich mir die Frage: «Was treibt Menschen an, aufzubrechen, um sich ehrenamtlich für den Dienst an Menschen zu engagieren?»

Aus Gesprächen mit den freiwillig Mitarbeitenden in der C.A.S.A. höre ich unterschiedliche Beweggründe, weshalb sie sich entschieden haben, ehrenamtliche Einsätze am Empfang zu leisten. Einigen ist es wichtig, ihre Zeit in den Dienst für Gott und Menschen zu stellen. Andere tun es aus Dankbarkeit für das, was sie in ihrem Leben empfangen haben, und möchten deshalb etwas zurückgeben. Auch der Wunsch, etwas Sinnvolles zu tun nach der Pensionierung oder Menschen zu begegnen, wird genannt. Eines ist allen gemeinsam: Sie brechen aus ihrem Alltag auf, um in die C.A.S.A. zu kommen und hier am Empfang hilfeschuchende Menschen zu begrüßen und sie willkommen zu heissen.

Unsere freiwillig Mitarbeitenden leisten mit ihrem Engagement am Empfang einen grundlegenden Beitrag für gelingende Beratungsgespräche. Sie bauen Brücken zwischen beladenen Menschen und dem Beratungsteam.

Mein Fazit nach gut 8 Monaten Mitarbeit in der C.A.S.A.: Der freundliche Empfang durch unsere freiwillig Mitarbeitenden macht es vielen Klientinnen und Klienten leichter, aufzubrechen, um sich Unterstützung in schwierigen Lebenslagen abzuholen oder einfach um einen Kaffee zu trinken und ein paar freundliche Worte zu wechseln.

Wer sich für die freiwillige Mitarbeit bei uns interessiert, meldet sich am besten direkt per E-Mail bei mir unter lis.staeheli@heilsarmee.ch.

Lis Stäheli
Sozialberaterin

DIE C.A.S.A. IN ZAHLEN

WUSSTEN SIE, DASS...

2024 wurden 913 Beratungen von 353 verschiedenen Personen in Anspruch genommen, davon besuchten 135 die C.A.S.A. zum ersten Mal. Das heisst, dass im Durchschnitt eine Person zwei bis drei Mal im Jahr eine Beratung der C.A.S.A. in Anspruch nimmt.

Etwa jede dritte Person fragt nach Hilfe im administrativen Bereich, ähnlich viele haben ein finanzielles Anliegen.

Knapp die Hälfte der Ratsuchenden ist erwerbstätig. Ein Drittel lebt von der Asyl-Sozialhilfe, der Rest verteilt sich auf Menschen, die von der Sozialhilfe, oder von der IV, AHV, Zusatzleistungen oder der Arbeitslosen-Kasse finanziell unterstützt werden.

Seit dem 1. Januar 2024 bezogen Sozialhilfe-Beziehende in Winterthur die Tischlein-deck-dich-Karte direkt beim Sozialamt. Dadurch hat sich das Karten-Kontingent der C.A.S.A. um ca. die Hälfte auf etwa 100 Karten verringert, was sich auf die Anzahl Beratungen/Besucher ausgewirkt hat.

« Herzlichen Dank, dass Sie mit Ihren Spenden all das möglich machen.

HILFELEISTUNGEN

Gesuche an Hilfsfonds Kirche Winterthur (Topfkollekte)	CHF 35 896
Gesuche an externe Stiftungen	CHF 16 217
Überbrückungshilfen	CHF 6 702
Tischlein-deck-dich-Karten	100 Stk.

BERATUNGSBEREICHE



ERFOLGSRECHNUNG 2024

	CHF Jahr 2024	in%	CHF Jahr 2023	in%
Aufwand				
Personal	161 504	74.4	153 884	74.7
Miete	26 520	12.2	26 520	12.9
Übriger Betriebsaufwand	29 066	13.4	25 726	12.5
Total Aufwand	217 090	100.0	206 130	100.0
Ertrag				
Spenden	27 338	12.6	26 084	12.7
Beitrag Heilsarmee Schweiz	60 000	27.6	60 000	29.1
Beitrag Kirche Winterthur	129 752	59.8	118 977	57.7
Übriger Ertrag	0	0.0	1 069	0.5
Jahresergebnis	0	0.0	0	0.0
Total Ertrag	217 090	100.0	206 130	100.0

Die Anlaufstelle **C.A.S.A.** (Christliche Anlaufstelle für soziale Anliegen) der Heilsarmee Winterthur bietet Menschen im Raum Winterthur Beratung sowie administrative und materielle Hilfe in Bezug auf Wohnen, Arbeit, Finanzen, Gesundheit und Beziehungen.

Christoph Sommer, Leiter C.A.S.A.



IN EIGENER SACHE

Vor einem Neubeginn geht oft auch etwas Liebge-
wonnes zu Ende. Nach exakt 23 Jahren, davon
nach 20 Jahren als Institutionsleiter, gebe ich die Ver-
antwortung am 31. August 2025 weiter.

Die Zeit ist reif, um etwas kürzer zu treten und anderen
Bedürfnissen mehr Raum zu geben.

Ich schaue mit viel Freude und ohne Bedauern auf mein
langes Engagement zugunsten von benachteiligten

Menschen zurück und bin dankbar, dass ich für viele
Bewohnende und Mitarbeitende eine Stütze und Ermuti-
gung sein durfte.

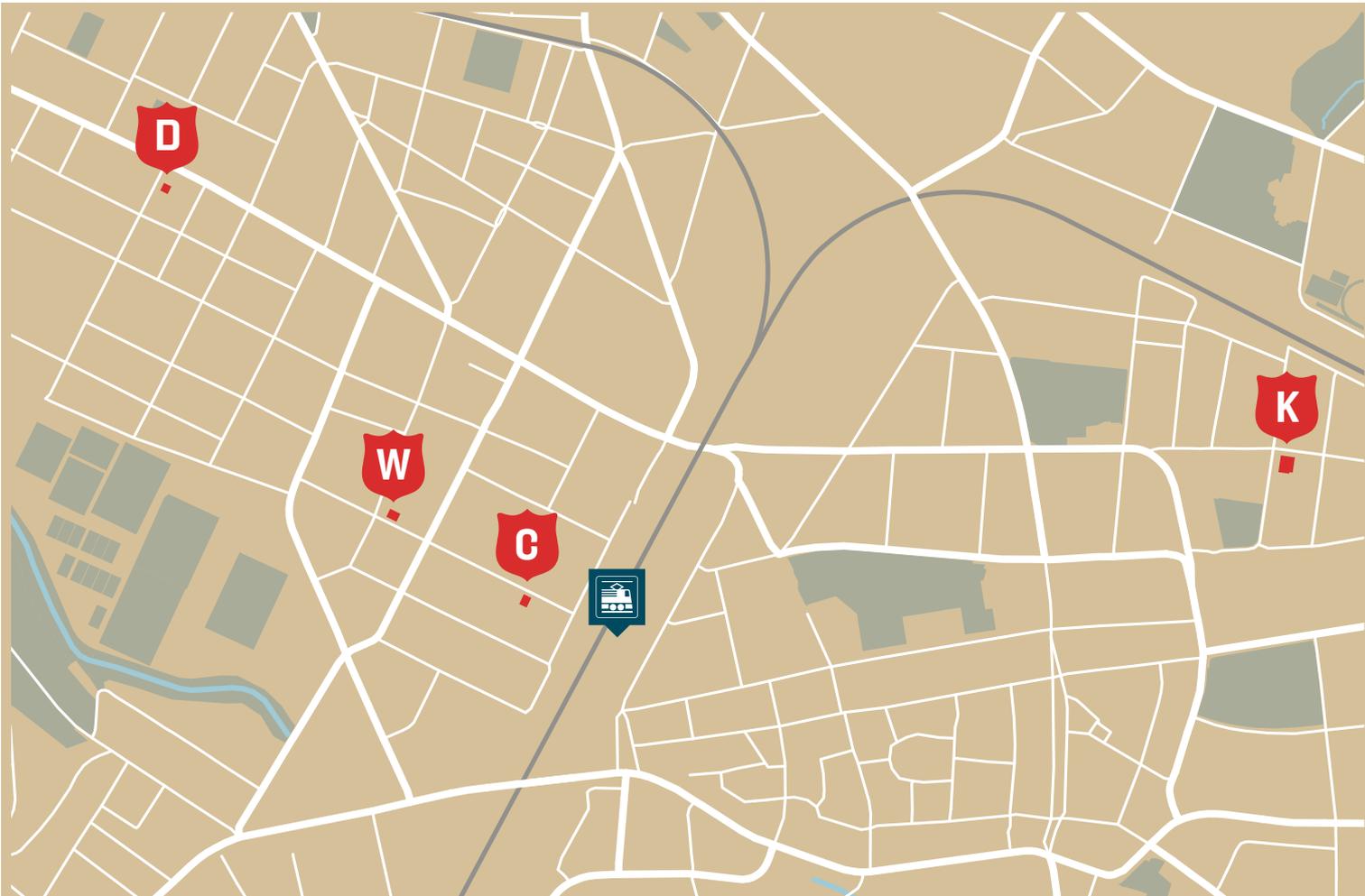
In unzähligen Kontakten pflegte ich die Zusammenarbeit
mit vielen Menschen und Stellen in Winterthur und
Umgebung. Ich danke allen, die mir und den Wohnange-
botenen der Heilsarmee in all diesen Jahren wohlwollend
und unterstützend begegnet sind.

Ich bin sicher, dass es die Arbeit der Heilsarmee in
Winterthur weiterhin brauchen wird und dass wir ein ver-
lässlicher Partner bleiben für alle, die unsere Angebote
benötigen.

Rolf Girschweiler

Institutionsleiter Wohnheim und Durchgangsheim





DURCHGANGSHEIM

Habsburgstrasse 29
8400 Winterthur

–

052 226 01 61

dhw@heilsarmee.ch

winterthur.heilsarmee.ch/wohnen

IBAN: CH24 0900 0000 3052 0740 1



WOHNHEIM

Wartstrasse 40
8400 Winterthur

–

052 208 90 50

wohnheim.winterthur@heilsarmee.ch

winterthur.heilsarmee.ch/wohnen

IBAN: CH20 0900 0000 8400 6605 5



C.A.S.A. ANLAUFSTELLE

Wartstrasse 9
8400 Winterthur

–

052 202 77 80

casa@heilsarmee.ch

winterthur.heilsarmee.ch/casa

IBAN: CH63 0900 0000 9072 1673 2



KIRCHE

St.-Georgen-Strasse 55
8400 Winterthur

–

052 213 31 60

korps.winterthur@heilsarmee.ch

winterthur.heilsarmee.ch/kirche

IBAN: CH44 0900 0000 8400 0616 2



winterthur.heilsarmee.ch



[@heilsarmeewinterthur](https://www.youtube.com/@heilsarmeewinterthur)



[diemitemtopf](https://www.facebook.com/diemitemtopf)



[die_mit_em_topf](https://www.instagram.com/die_mit_em_topf)